



## «Moderne» Krankheitserreger

Der grossen Euphorie nach der Ausrottung der Pocken folgt bald die Ernüchterung: Jährlich wird etwa eine neue Infektionskrankheit beschrieben. Darunter sind teilweise schwer wiegende Erkrankungen mit weit reichenden Folgen. Dazu kommen Probleme mit dem weltweit zunehmendem Auftreten resistenter Erreger.

Zudem: Bei der Erforschung der Ursachen von Erkrankungen wie beispielsweise Kollagenosen, Rheuma, Vaskulitis,

Neuropathien, akuten Psychosen, Alzheimer und der Entstehung maligner Erkrankungen finden sich zunehmend Hinweise auf infektionsimmunologische Beteiligungen.

Das Lehrbuch «Infektionen in Klinik und Praxis» berücksichtigt neuere Zusammenhänge und informiert auf 700 Seiten umfassend über Infektionen in den verschiedensten medizinischen Gebieten und über die heutigen Therapien.

«Infektionen in Klinik und Praxis». Friedrich Vogel & Cordula Lebert. (Hrsg.). Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. 2004.

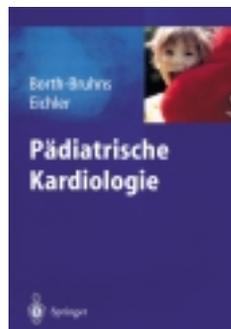
Fr. 156.80.

ISBN: 3-8047-1895-7.



## Herzfehler: Medizin und Pflege

Kinder und Jugendliche mit Herzerkrankungen benötigen spezielle Behandlung und Pflege. Im Hinblick dessen verschimmt im Lehrbuch «Pädiatrische Kardiologie» die nicht mehr zeitgemässe Abgrenzung zwischen pflegerischem und ärztlichem Bereich. Ein weiteres Anliegen



des Buches ist es, die bei vielen Herzfehlern existierende Klassifikation durch eine Bebilderung mit vielerorts verwendeten Herz-schemata anschaulicher und damit verständlicher zu machen. Zudem: Der Inhalt ist mit den aktuell gültigen Leitlinien der Deutschen

Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie abgeglichen, sofern sie zu den jeweiligen Kapiteln bereits existieren.

«Pädiatrische Kardiologie».

Thomas Borth-Brubns & Andrea Eichler.

Springer. 2004. Fr. 51.–.

ISBN: 3-5404-0616-6.

## Pharma News

## Kuhmilchallergie bei Säuglingen und Kleinkindern

Kuhmilcheiweiss ist meistens das erste Fremdeiweiss, mit dem ein Säugling in Berührung kommt. Deshalb ist die Kuhmilchallergie im Säuglings- und Kleinkindalter die häufigste Nahrungsmittelallergie überhaupt. Heute sind etwa 2 bis 3 Prozent der Säuglinge und Kleinkinder betroffen. Diese Kinder verlieren die Allergie zu 75 Prozent mit zwei Jahren und zu 90 Prozent nach dem dritten Lebensjahr wieder. Eher selten wird die Kuhmilcheiweissallergie im Erwachsenenalter erworben.

### Therapie der Kuhmilchallergie

Eine gesicherte Kuhmilcheiweissallergie beim Säugling hat einen konsequenten Verzicht auf alle Kuhmilchprodukte und andere starke Allergene wie Säuglingsnahrung auf Sojaeiweissbasis oder Milch von anderen Tieren (z.B. Schaf- und Ziegenmilch) zur Folge. Anstelle von Milch bieten sich extensiv hydrolysierte Formeln (EHF-Milch)\* an.

### Kuhmilch wieder einführen

Der Verlauf der Kuhmilchallergie ist unter Therapie günstig. Nach einer sechs- bis zwölfmonatigen Karenz kann die Verträglichkeit von Kuhmilch unter fachlicher Betreuung bereits wieder überprüft werden. Bleiben die Symptome aus, wird Kuhmilch wieder in die Ernährung des Kleinkindes eingeführt. Bleibt die allergische Reaktion bestehen, muss auf Kuhmilch weiterhin verzichtet werden. Dabei sollte zusammen mit einer Ernährungsberaterin individuell entschieden werden, ob eine altersgerechte Versorgung mit Nährstoffen, insbesondere mit Kalzium, erreicht werden kann. Bei anhaltender Kuhmilchallergie können für eine raschere Toleranzentwicklung die Testzeiträume auch verkürzt werden.

### Schaf- und Ziegenmilch

Die verschiedenen Proteine der Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch unterscheiden sich geringfügig in ihrer Molkenprotein-Zusammensetzung und damit möglicher-

weise auch in ihrem allergenen Potenzial. Aus Ziegenmilch hergestellte Säuglingsnahrung wird in letzter Zeit wieder stärker beworben, insbesondere als therapeutische Nahrung bei Kuhmilchallergie. Bis heute fehlen allerdings kontrollierte Studien zur Verträglichkeit bei Säuglingen. Auch für Kleinkinder mit Kuhmilchallergie ist Ziegenmilch keine Alternative. Diese enthält deutlich weniger Vitamin B<sub>12</sub> und Folsäure als Kuhmilch.

\*EHF-Milch: Proteine werden in ihrer Struktur so stark hydrolysiert, dass sie ihren allergenen Charakter verlieren.

### Für weitere Informationen und Literatur:

Schweizer Milchproduzenten SMP  
Kompetenzzentrum Milch  
Regula Thut Borner  
dipl. Ernährungsberaterin  
Weststrasse 10, 3006 Bern  
Tel. 031-359 57 57  
E-Mail: regula.thutborner@swissmilk.ch